

Eine neue Noctuiden-Gattung aus Neu-Guinea (Lep.).

(Mit 1 Figur im Text.)

Von **Embrik Strand** (Berlin).

Genus *Biagicola* Strd. n. gen.

Charakteristisch durch die im Dorsalfelde wie mehrfach aufgeblasen und daselbst mit verdrehtem und verzerrtem Geäder erscheinenden Vorderflügel, die auf der Oberseite der Hinterflügel lang abstehend behaarte Mediana, die aufgerichtete Beschuppung auf der Oberseite der Vorderflügel usw. — Ohne das zugehörige ♀ zu kennen, ist es nicht möglich, die Art mit Sicherheit in einer der bekannten Unterfamilien der Noctuiden unterzubringen.

Proboscis kräftig. Palpen sehr lang, nach oben und hinten gekrümmt, dem Gesicht und Scheitel so dicht anliegend, daß man ihr dichtes, abstegehendes Schuppenkleid für Stirn- bzw. Scheitelbeschuppung halten könnte, das Endglied bis zum Halskragen reichend und also den Scheitel nach hinten überragend; auch die Spitze ist abstehend, aber allerdings kürzer beschuppt als der Rest des Palpus, dessen Schuppen eine dichte, kompakte, seitlich zusammengedrückte Bürste bilden; die Gliederung ist, wegen des dichten Schuppenkleides, nicht genau zu erkennen. — Antennen doppelt kammzählig (ob bis zur Spitze, bleibt fraglich, weil die Spitze beider Antennen abgebrochen ist), jedenfalls die Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel überragend. Halskragen und Tegulae mit auffallend großen, schräg abstehenden Schuppen bekleidet, Hinterrücken lang abstehend behaart, Abdomen glatt anliegend beschuppt und den Analwinkel überragend. — Vorderflügel ziemlich kurz, am Ende breit, mit ganz schwach konvexem Vorderrand, fast rechtwinkliger Spitze, in und hinter der Mitte stark konvexem Saum und außerhalb der Mitte dreieckig ausgerandetem Hinterrand. Letztere Eigentümlichkeit hängt damit zusammen, daß der Flügel in der Mitte der Dorsalhälfte blasenförmige Erhöhungen zeigt (cf. die Figur), wodurch daselbst eine Verschiebung nach vorn, sowohl des Hinterrandes als der daselbst verlaufenden Rippen stattgefunden hat. Rippe 8 mündet in die Spitze, 2—8 in unter sich

gleich großen Entfernungen in den Saum; die Zelle ist ganz kurz und die Discozellulare höchst undeutlich, was beides damit zusammenhängen dürfte, daß zwischen den Rippen 5 und 6 eine unten konvexe, sehr kräftige Falte auftritt: aus dem Vorderrande der Zelle nahe ihrer Spitze entspringt der Stiel von $10 + 9 + 8 + 7$, von denen $9 + 8$ wieder unter sich gestielt sind, während 6 ganz kurz hinter der Vorderecke entspringt. Wegen der Umstaltungen der Flügelfläche des Dorsalfeldes entspringt 2 nicht weit von der Wurzel, bildet zuerst eine nach hinten konvexe Krümmung, ist dann etwa in der Mitte umgekehrt gebogen und läuft subparallel zu den Rippen 3—5 in den Saum; auch 3 und 4 sind in der Mitte nach vorn konvex gebogen. Im Hinterflügel ist die Discozellulare deutlich; $3 + 4$ und $6 + 7$ sind gestielt. Vorderrand der Vorderflügel in der Basalhälfte nach unten umgeschlagen und oben mit langen, senkrecht abstehenden Schuppen versehen. Retinakulum kräftig. Hintertibien mit vier langen kräftigen Sporen.

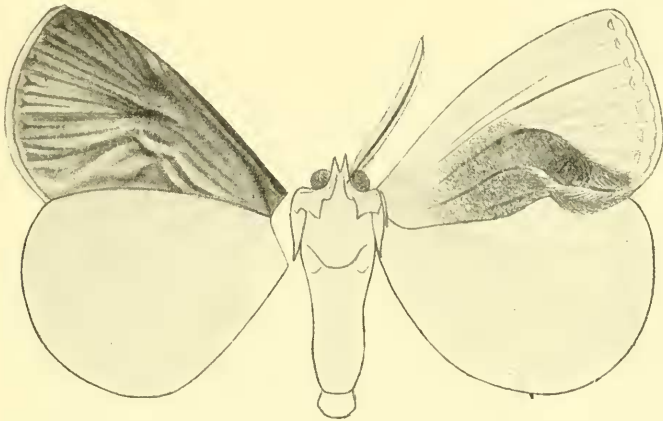
Type und einzige Art:

Biagicola signipennis Strd. nov. spec.

Ein ♂ von: Biagi, Mambare River, 5000 Fuß, Brit. Neu-Guinea, I.—IV. 1906 (A. S. Meek). (Im Deutschen Entomologischen Museum.)

Mattschwarz mit bräunlichviolettlichem Anflug; in der Beschuppung sind hellere Schüppchen eingestreut, und zwar scheinen solche auf dem Abdominalrücken hauptsächlich auf den Hinterrändern der Segmente angesammelt zu sein. Der Schuppenbüschel des Scheitels mit gelblichen Schuppen eingemischt und so ist auch die Innenseite der Palpen gefärbt. Die Tibien und Tarsen an der Spitze schmal heller umringt, auch der Afterbüschel ist ein wenig heller als der Abdominalrücken. Antennen grau mit schwärzlichen Kammzähnen. — Vorderflügel von der angegebenen Grundfärbung und so undeutlich gezeichnet, daß sie flüchtig angesehen einfarbig erscheinen, abgesehen von einer sublimbalen Reihe kleiner, tiefschwarzer, scharf markierter Flecke, die acht an der Zahl sind und von denen die hinteren innen durch einige weiße Schuppen begrenzt werden. Die aufgerichteten Schuppen in der Dorsalhälfte des Flügels sind z. T. hellgraulich. Auf der basalen Hälfte des Vorderrandes lassen sich 2—3 schwarze Fleckchen erkennen, kurz innerhalb der Mitte dieses Randes ist ein hellerer Querwisch und kurz außerhalb der Mitte des Costalfeldes wird dieser von einer schmalen, weißen, S-förmig gebogenen Querlinie geschnitten; zwischen dieser und der Flügelspitze, dicht hinter dem Rande, ist eine Reihe von vier schwarzen, kleinen, undeutlichen

Längsflecken. Im Saumfelde ist etwas hellere Beschuppung, die sich zur Not als in Querstreifen angeordnet erkennen läßt. Fransen mit undeutlich hellerer Basallinie, sonst dunkel wie die Flügelfläche. Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkelgrau, im Dorsalfelde am hellsten, im Costalfelde mit gelblicher, durch dunklere Flecken unterbrochener und stark mit dunkleren Schuppen gemischter Beschuppung;



etwa in der Mitte des Vorderrandes sind zwei kleine, undeutlich gelbliche Flecke, welche den hellen Zeichnungen der Oberseite entsprechen. Die hinteren der den Sublimbalflecken der Oberseite entsprechenden Fleckchen sind ganz verschwunden, die übrigen mehr oder weniger reduziert vorhanden. Die Basallinie der Fransen tritt stärker hervor. Die Unterseite der Hinterflügel ist, abgesehen vom Dorsalfelde, ziemlich gleichmäßig braun besprenkelt und punktiert, jedoch so spärlich, daß die Grundfarbe überall zum Vorschein kommt. Sehr charakteristisch ist eine Längsreihe von vier schwarzen Flecken auf der Mediana, von denen Nr. 2 von der Basis an größer als die übrigen, sowie tiefschwarz, heller umrandet und quer ist; der proximale Fleck ist kleiner, mehr rundlich und liegt dem als Fleck Nr. 2 beschriebenen ein wenig näher als der Flügelwurzel. Die beiden übrigen der genannten vier Fleckchen sind ganz verwischt und entsenden je eine bloß angedeutete dunkle Querlinie bis zum Vorder und Hinterrande; der Saum mit tiefschwarzen, scharf markierten, innen heller angelegten Punktflecken. — Hinterflügel oben heller als die Vorderflügel, und zwar grau mit Andeutung einer dunkler grauen, verwischten Saumbinde, die etwa 2 mm breit ist, die lange Behaarung der Medianrippe ist bräunlich und die eigentümliche,

zwischen dieser und dem Saume sich befindende scopulaähnliche Beschuppung schimmert sammetartig.

Flügelspannung 26, Flügellänge 15, Körperlänge 13 mm.

P. S. Die sehr gelungene Figur ist von Herrn Hans Wagner gezeichnet.

Zur Naturgeschichte des *Malachius bipustulatus* L. (Col.).

(Mit 7 Textfig.)

Von **Dr. C. Urban** (Schönebeck a. E.).

Die Lebensweise des *Malachius bipustulatus* L. ist seit langem bekannt, die Entwicklungsstufen sind mehrfach beschrieben worden. Vergleicht man indessen die verschiedenen Angaben miteinander, so ergeben sich in bezug auf mehrere Punkte wesentliche Abweichungen. Es scheint mir daher zweckmäßig, die Beobachtungen bekanntzugeben, welche ich über die Entwicklung des Käfers anstellen konnte, und sie mit den vorhandenen Mitteilungen zu vergleichen. Auf diese Weise hoffe ich zur Klarstellung der Naturgeschichte des Tieres beizutragen.

Die Käter erscheinen gewöhnlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai und verschwinden im Laufe des Juli wieder. Wie viele Weichkäfer nehmen sie neben tierischer Nahrung auch Pflanzenstoffe auf. Am 6. Juni 1913, einem sehr heißen und trockenen Tage, sah ich ein befruchtetes Weibchen an einer Ähre des wilden Hafers, *Avena elatior* L., fressen, nahm es mit nach Hause und setzte es in ein mit Gaze überbundenes Glas. Ein zufällig im Glase befindlicher Wassertropfen wurde sofort gierig von dem Käfer aufgesogen, dann machte sich das Tier an eine ihm vorgelegte frisch getötete Fliege und fraß sie teilweise auf. Am 8. Juni nachmittags legte der Käfer 42 Eier in eine flache, trichterartige Vertiefung, welche er — wie, habe ich nicht gesehen — in der auf dem Boden seines Behälters befindlichen Sandschicht angefertigt hatte.

Das Ei ist glatt und glänzend, sehr weich, rötlichgelb gefärbt. Die Seiten sind schwach gerundet, die Enden stumpf. Die Länge des Eies beträgt nach Xambou¹⁾ 0,8 mm, die Breite 0,2 mm. Ich fand in ausreichender Übereinstimmung damit 0,9 bis 0,95 mm und

¹⁾ Le Naturaliste, Paris 1908, 201.